

Bayerische Spezialitäten für das Reich der Mitte  
Brunner trifft chinesischen Botschafter in Berlin  
Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

(23. Januar 2017) Berlin – Landwirtschaftsminister Helmut Brunner will den Absatz bayerischer Spezialitäten in China voranbringen. Bei einem Treffen mit dem chinesischen Botschafter Shi Mingde auf der Grünen Woche in Berlin vereinbarte der Minister die Eckpunkte einer im Herbst geplanten Delegationsreise nach Peking sowie in die südchinesische Provinz Guangdong, zu der der Freistaat seit 13 Jahren eine enge Partnerschaft pflegt. „Mit dem Besuch wollen wir die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Bayern weiter ausbauen und neue Türen öffnen“, sagte Brunner. Guangdong sei als bevölkerungsreichste Provinz Chinas mit einem ausgesprochen dynamisch wachsenden Verbrauchermarkt für die bayerische Ernährungsbranche äußerst interessant. Der Lebensstandard in dortigen Ballungszentren habe in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen – und damit auch die Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln. Die Metropole Shenzhen beispielsweise sei die Stadt mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen Chinas „Hier stecken noch große Chancen für unsere bayerische Ernährungswirtschaft“, so der Minister. Denn gerade bayerische Spezialitäten seien wegen ihrer großen Vielfalt und hohen Qualität weltweit geschätzt. Der Ausfuhrwert bayerischer Agrar- und Ernährungsgüter nach China ist in den vergangenen fünf Jahren von 81 auf 140 Millionen Euro gestiegen. Shi Mingde bot an, die für einen Ausbau der Handelsbeziehungen nötigen politischen Kontakte herzustellen.

Kommentar des AbL Vorsitzenden Josef Schmid:

Bayerische Spezialitäten für das Reich der Mitte.

Die Milchkrise ist im Abklingen, der Milchpreis noch weit entfernt von den notwendigen 40 Cent, ganz zu schweigen von einem Ausgleich der Milchgeldverluste in Milliardenhöhe. Obwohl das Zusammenbrechen des Chinaabsatzes eine der Ursachen der Krise ist, sieht der Landwirtschaftsminister im Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu China „große Chancen für unsere bayerische Ernährungswirtschaft“. Es bleibt offen, ob damit auch Chancen für die bayerischen Milchbauern gemeint sind. Wenn die bayerischen Spezialitäten wegen „ihrer großen Vielfalt und hohen Qualität weltweit geschätzt“ werden, müsste sich das in hohen Erzeugerpreisen niederschlagen. Bisher blieb für die Bauern immer nur mehr Arbeit, mehr Aufwand, höheres Risiko. Es wäre wohl sinnvoller, die Milchmenge an den Bedarf der höherpreisigen EU Binnenmärkte anzupassen und die Weltmärkte nur dann zu bedienen, wenn sich das auch auf die Erzeugerpreise positiv auswirkt.